

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 5

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfassssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfassssäule

St. Martin

Martin Schulz (62), Kanzlerkandidat der SPD, der Hl. Martin, der neue Heilsbringer und Messias aller SPD-Genossen, der Gechteste unter den Gerechten, der die Sorgen der kleinen Leute versteht, weil er selbst von ganz unten kommt (direkt vom EU-Parlamentspräsidentenstuhl), fordert seine Schäfchen auf, ihm «Halleluja!» und «Martin, Martin!» zu blöken, während er – sie mit grossen Worten von mehr Gerechtigkeit segnend – übers Wasser läuft, das er für sie, wenn sie ihn mit ihren Stimmen im September zum neuen deutschen Bundeskanzler wählen, in Wein zu verwandeln verspricht. Noch im vorigen Jahr hatte er erklärt, keine Ambitionen auf die Kanzlerkandidatur der SPD zu haben. Sein Platz sei in Brüssel. Der Hype um seine Person ebbt mittlerweile merklich ab und Amtsinhaberin Merkel (CDU) legt laut Umfragen merklich zu. Der gute Martin hat sich die Latte sehr hoch gelegt. Es ist fraglich, ob er sie zu überspringen vermögen wird.

THOMAS CHRISTIAN DAHME

Remis

Mensch, Wladimir! Klassischer Fall von Selbstüberlistung, wie? Du wolltest doch wirklich diesen Vollpfosten im Weissen Haus in Washington: Na bitte, jetzt hast du ihn! Aber was tut er, der armelige Tor? Grätscht dir doch glatt brutal in die syrische Parade! Und lässt dich dastehen wie den Deppen vom Dienst. – Das hat man nun von seiner selbstlosen, aktiven Parteinahme für den Grosskotz im amerikanischen Wahlkampf. Tja, Wladimir: Undank ist der Welt Lohn. Wirst du aber schon gewusst haben, spätestens seit den unfairen und harschen internationalen Reaktionen auf deine Friedens-

mission damals auf der Krim. – Na, auf euer beider erstes Zusammentreffen darf man ja gespannt sein! Münchhausen 2 meets P(ut)inocchio: Das wird der Fake Showdown schlecht hin! Erwartbares Ergebnis nach Toren (nein, nicht die – die anderen!): 1:1; nach Integrität: 0:0; nach Bluffs und Lügen: nicht darstellbar. Ein klassisches Remis also in allen Kategorien. Bis auf eine: Der Donald hat die Haare schöner! Aber definitiv! Dagegen kannst du auch mit noch so vielen hoch zu Ross bemüht lasziv präsentierten Pseudo-Waschbrettbüchen nicht anstinken. – Und für dieses Resultat solls einen Gipfel brauchen? Wozu eigentlich? – Vorschlag zur Güte: Ihr bleibt beide fein zuhause, haltet den Ball flach und verschont die Welt mit eurer Impertinenz. Sie wird es euch danken. – Na, vielen Dank schon mal vorab!

JÖRG KRÖBER

Das Loch

Der Brexit hat in die Haushaltssäkassen der Europäischen Union ein beträchtliches Loch gerissen.

Magier Schulz



BURKHARD FRITSCHÉ

Immerhin war Grossbritannien mit 10 Milliarden Euro pro Jahr an zweiter Stelle hinter Deutschland ein geschätztes zahlungskräftiges Mitglied der Gemeinschaft. So ein Verlust tut weh. Die Politiker in Brüssel zerbrechen sich die Köpfe, wie dieses Loch zu stopfen sei. Entweder für alle Mitglieder die Beiträge erhöhen oder die fehlende Summe rigoros einsparen. Beides schmerzt ebenfalls. Am einfachsten wäre das Dilemma zu

lösen, wenn die EU-Spitze in Brüssel die Möglichkeiten eines Signore Draghi in Frankfurt am Main hätte. Mit einem Fingerdruck auf die Lochstopfmaschine löst Mario als Chef im EZB-Tower locker sämtliche Finanzprobleme Europas. Vielleicht lässt er seinen Freund und Kollegen Jean-Claude Juncker auch mal ran.

GERD KARPE

Merkelsche Algebra

Wie befand neulich Angela Merkel, schon ganz im Wahlkampfmodus, beim Parteitag der nordrhein-westfälischen Landes-CDU: Bei der Inneren Sicherheit machten es «zig Bundesländer» besser als die (rot-grüne) NRW-Regierung. – Nun steht das unbestimmte Zahlwort «zig» im Deutschen bekanntlich für ein Vielfaches von zehn (zwanzig, vierzig, fünfzig usw.), das heisst für eine Menge von mindestens 20. Dummerweise zählt die Bundesrepublik aber gerade mal 16 Bundesländer, von denen es ergo maximal 15 theoretisch besser →

Neulich in Stockholm



Frisch plakatiert

Politfasssäule (Fortsetzung)

→ machen könnten als NRW. Und 15 sind nun mal keine «zig», liebe Angie! Also, irgendwie wird man das Gefühl nicht los: Von den bisherigen acht Bundeskanzlern konnten viele besser rechnen als du. – Ach, was sage ich: Dutzende!

JÖRG KRÖBER

Spassvogel

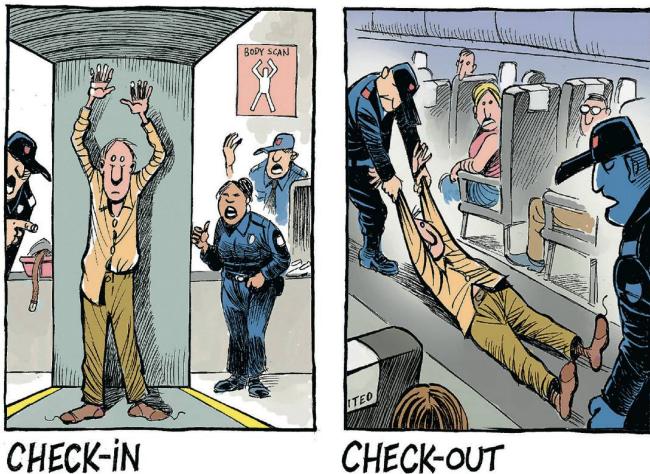
Nordkoreas Oberirrer Kim Jong Bumm benutzt seine Atomwaffen als Mittel zum Zweck in seinem Kriegs-Pokerspiel mit dem anderen Oberirren aus den USA. Gewissermassen als Trumpfkarte. Die passende englische Übersetzung: «Trump». – Da sage mir noch einer, der Typ habe keinen Sinn für Humor!

JÖRG KRÖBER

Erstaunliche Leistung

Die Bundesrepublik Deutschland verzeichnet einen neuen Rekord. Der Jahresgrenzwert für den Ausstoss von Kohlendioxyd

Fliegen mit United Airlines



(220 Millionen Tonnen) wurde bereits im Monat April überschritten. Die Klimaschutzziele verschwinden in einer Abgaswolke. Ursachenforscher liegen sich in den Haaren. Sind es die bösen Automobile oder die blöden Rindviecher, die nach Kräften zur Luftverschmutzung beitragen? Allen Beteiligten wird eine beträchtliche Abgasproduktion bescheinigt. Tierfreunde

weisen darauf hin, dass es viele Jahre vor der Erfindung des Verbrennungsmotors schon Rinderzucht gegeben hat. Von Luftverschmutzung konnte zu jenen Zeiten keine Rede sein. Eine angemessene Beteiligung an dem Rekordergebnis kann auch der Flugverkehr für sich beanspruchen. Was für ein Bild, wenn die in der Ferne glitzernden Maschinen zauberhafte Kondensstreifen (daher der Name Fluglinie!) aus hochprozentigem Kerosin ins Himmelblau zeichnen. Wie lautet die Alternative, bevor uns allen die Puste ausgeht? Sämtliche Rinder töten oder alle Automobile abrücken? Am besten beides? So weit wird es nicht kommen. Die Abgaserzeuger werden ihre Produktion unablässig fortsetzen. Mit einem Wort: Es stinkt zum Himmel!

GERD KARPE

Verfallsdaten

Per Gerichtsbeschluss gerade noch einmal gestoppt: Acht geplante Hinrichtungen binnen zehn Tagen. Arkansas' republikanischer Gouverneur Asa Hutchinson gilt seit jeher als Mann von ausgeprägtem Pragmati-

mus. In solcher Tugend eher zweifelhaften Genuss hatte er jetzt acht seit durchschnittlich ca. 20 Jahren in den Todeszellen der dortigen Haftanstalten einsitzende Delinquenten kommen lassen wollen, deren Tötungen durch die Giftspritz von Hutchinson per Dekret sehr kurzfristig, mit einer Vorlaufzeit von nur drei Wochen, auf die zweite Aprilhälfte terminiert worden waren. Grund für die plötzliche Eile: Irgendjemand hatte festgestellt, dass das Haltbarkeitsdatum des in der Vollzugsanstalt vorrätigen, bei den Exekutionen zu verabreichen Mittels Midazolam Ende des Monats abgelaufen wäre. Tja, das nennt man dann wohl statistische Konsequenz. Wer weiss, am Ende würde die Neubeschaffung des Medikaments den Staatshaushalt stolze 80 oder noch mehr Dollar kosten. So hätte die ganze Chose gerade mal acht Leben gekostet. – Die «New York Times» schrieb dazu, der Gouverneur rechtfertige «eine staatlich sanktionierte Mordserie mit dem Haltbarkeitsdatum auf einer Flasche». – Apropos «Haltbarkeitsdatum auf einer Flasche»: Wann endet eigentlich die Amtszeit von diesem Hutchinson?

JÖRG KRÖBER

Lebenswert

Bei einem Angriff auf eine Abtreibungsklinik in Colorado / USA zur Verteidigung werdenden Lebens erschoss ein Mann einen Polizisten und zwei Unbeteiligte.

WOLFGANG BITTNER

Visionäres Kurzdrama

